WIR TRAUERN UM

Reinhold Bordel
Sonja Ziegler
Delef Clauß
Waltraud Schöll

GOTTESDIENSTE

17.04. 18:00 **Johanneskirche Partenkirchen Abendgottesdienst am Gründonnerstag mit Abendmahl mit Pfr. Martin Dubberke & Pfr. Gottfried von Segnitz**
18.04. 09:00 **Markuskirche Farchant mit Pfr. Martin Dubberke**
10:30 **Johanneskirche Partenkirchen Abendmahlsgottesdienst mit Pfr. Martin Dubberke**
15:00 **Johanneskirche Partenkirchen Andacht zur Sterbestunde Jesu mit der Johannespassion von Heinrich Schütz unter der Leitung von KMD Wilko Ossoba-Lochner mit Pfrn. i.R. Iris Geyer**
20.04. 05:30 **Friedenskirche Burgrain Osternacht mit Diakon Ralf J. Tikwe & Team**
09:00 **Markuskirche Farchant mit Pfarrer Martin Dubberke**
10:30 **Erlöserkirche Grainau mit Pfarrer Gottfried von Segnitz**
10:30 **Johanneskirche Partenkirchen mit Kantorei Werdenfels unter der Leitung von KMD Wilko Ossoba-Locher mit Pfarrer Martin Dubberke**
21.04. 10:30 **Johanneskirche Partenkirchen Abendmahlsgottesdienst mit Pfr. Gottfried von Segnitz**

VERANSTALTUNGEN IM GEMEINDEHAUS

15.04. 14:30 **Treffpunkt „Kaffee & Kultur“ mit Geburtstagsfeier im Gemeindehaus Partenkirchen mit Diakon Ralf J. Tikwe & Team**
16.04. 19:30 **Probe „Feuer und Flamme“ im Gemeindehaus Partenkirchen mit Sylvia Meggyes**

ÖFFNUNGSZEITEN PFARRAMT

Mo - Mi & Fr 09:00 - 12:00 08821/95230
pfarramt.garmisch-partenkirchen@elkb.de

KOLLEKTEN & SPENDEN

Spendenkonto:
Sparkasse Oberland
IBAN: DE52 7035 1030 00180 22004
BIC: BYLADEM1WHM

Die Kollekte am Ausgang ist für **Diakonisches Werk Bayern** bestimmt.

Vielen Dank für Ihre Kollekten der vergangenen Woche in der höhe von **489,74 Euro.**

DU KANNST NICHT TIEFER FALLEN ALS IN GOTTES HAND...

Er wollte Lehrer werden, gesundheitliche Gründe bremsten ihn aus. Zudem fand er sich nach den erschütternden Erfahrungen im ersten Weltkrieg in einer Glaubens- und Lebenskrise wieder. Gelebte Gemeinschaft in der Herrnhuter Brüdergemeinde konnte neuen Halt und Zuversicht vermitteln und in ihm wohl auch eine Sehnsucht nach einem verbindlichen geistlichen Leben nähren, so schloss er sich 1935 der Evangelischen Michaelsbruderschaft an.

In dieser Woche (Karsamstag) liegt der Todestag von Arno Pötzsch. Er arbeitete als Erzieher und Fürsorger, absolvierte ein Theologiestudium und verfasste eine Reihe von Gedichten. Inmitten des zweiten Weltkrieges begleitete er als Pfarrer und Seelsorger eine Reihe von zum Tode verurteilten Soldaten auf ihrem letzten Weg. In dieser Zeit entstanden 1941 die Zeilen: „Du kannst nicht tiefer fallen als nur in Gottes Hand, die er zum Heil uns allen barmherzig ausgespannt.“ Den tiefen Fall aller Menschlichkeit hatte er tagtäglich vor Augen. Hände, die halten, bergen, schützen und trösten waren so notwendig.

Mit der Karwoche sind wir an Jesu Seite unterwegs. Jubel schlägt um in Ablehnung und Gewalt. Hände die freudig winken und willkommen heißen, ballen sich zur Faust. Er hatte mit seinen Händen der Gewalt Einhalt geboten, als andere Steine werfen wollten. Hat mit seinen Händen Brot geteilt, damit alle satt werden und Wein ausgiebig verschenkt, Zeichen der Lebensfreude und der Liebe. Seine Hände hat er anderen aufgelegt, zärtlich berührt, Nähe und Zuwendung vermittelt, heilsame Erfahrungen, die Menschen aufrichten und ins Leben stellen. Der, der die Hände zum Gebet erhebt, gerät unter die Handlanger von zerstörerischer Macht, gnadenlos. So hören wir auch aus seinem Mund ein Bekenntnis des „Sich-Anvertrauens“: „Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände.“

Hände, die helfen, heilen, segnen, sie scheinen ohnmächtig im durchkreuzten Leben, festgemacht mit den Nägeln einer unbarmherzigen Welt. Nichts wird umsonst gewesen sein, die Ostersehnsucht ist so stark, sie bricht, wächst und blüht auf wie die erwachende Natur des Frühjahrs. Wo unsere Hände der Ohnmacht oder Übermacht begegnen, sind wir eingeladen uns noch bewusster und vertrauenstiefer in Gottes Hände gleichsam fallen zu lassen.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie der Weg durch die Karwoche einfühlsam stärkt für das Wunder der Stärke in der Schwäche, der Kraft in der Ohnmacht, des Getragen-Seins im Loslassen und Fallen. Mit Arno Pötzsch Worten (Evangelisches Gesangbuch 533):

„Du kannst nicht tiefer fallen als nur in Gottes Hand, die er zum Heil uns allen barmherzig ausgespannt. Es münden alle Pfade durch Schicksal, Schuld und Tod doch ein in Gottes Gnade trotz aller unserer Not. Wir sind von Gott umgeben auch hier in Raum und Zeit und werden in ihm leben und sein in Ewigkeit.“

Eine impulsreiche, leidenschaftliche Karwoche und ein gesegnetes - weil lebensfrohes - Osterfest!

shalom ralf j. tikwe

WAS WAR IN DIESER WOCHE WICHTIG?

WIEDERHOLUNGSAUDIT GRÜNER GOCKEL

Auch diese Woche war wieder gut gefüllt. Am Montagabend saßen die beiden Umweltbeauftragten unserer Gemeinde – Prof. Klaus Schäfer und Uli Lorenz – mit den beiden Vertrauensleuten Carina Benning-Heufelder und Michael Koepke sowie Pfr. Martin Dubberke zusammen. Dieses Treffen war ein Teil des Wiederholungsaudits für den Grünen Gockel. Hier haben wir zugleich auch die nächsten wichtigen Themen für die Zukunft besprochen, die wir miteinander angehen wollen. Mehr dazu später.

FAMILIENGOTTESDIENST – SAVE THE DATE

Pfr. Gottfried von Segnitz hatte am Dienstag das Garmischer Mesnertreffen. Und manchmal geschieht ja bei so einem Mesnertreffen mehr als nur die Organisation der Dienste. Es gab den Wunsch, Pfingsten einen Familiengottesdienst zu feiern und so wird nun Pfrn. i.R. Iris Geyer am Pfingstsonntag um 11:00 Uhr in der Garmischer Christuskirche einen Familiengottesdienst feiern.

KONFI

Am Mittwoch war Konfi-Elternabend. Man möchte es kaum glauben, aber das Konfi-Jahr ist schon wieder um und geht auf die Konfirmation am 4. Mai zu. Ich bin meinem super Konfi-Leiter-Team total dankbar. Es war ein großartiges Jahr mit Euch und so freue mich auch schon auf den neuen Konfi-Jahrgang mit Euch. In Kürze gehen die Einladungen für den neuen Jahrgang raus.

EINWEIHUNG TOURIST-INFORMATION

Ich weiß nicht, seit wie vielen Jahren ich schon am Richard-Strauss-Platz an der Baustelle vorbeigegangen bin und mich gefragt habe, ob sie noch mit der Baustelle fertigwerden. Nun ist es soweit. Am Montag war auf unserem Anrufbeantworter ein Anruf drauf: „Wir würden gerne am Freitag die Tourist-Information einweihen und fragen, ob der Pfarrer kommen kann.“ Also rufe ich zurück und frage mit einem Schmunzeln: „Na, dass Ihr die Tourist-Information am Freitag einweihen werdet, wisst Ihr doch nicht erst seit heute, oder?“ – Mein Gegenüber muss zugeben, dass sie das schon seit einigen Wochen wissen. Ich sage ihm, dass ich nicht kann, weil schon einen anderen Termin habe, aber ich sorge dafür, dass die Gemeinde vertreten sein wird. Nun hat Pfr. Gottfried von Segnitz zusammen mit Pfr. Josef Konitzer einen ökumenischen Segen gespendet.

KLOSTER ETTAL

Das Bonhoeffer-Jahr spielt natürlich auch hier bei uns in der Region eine Rolle. Bonhoeffer hat von 1940 auf 1941 eine Zeit im Kloster Ettal verbracht. Eine gute Gelegenheit um auch hier ökumenisch Bonhoeffer zu gedenken. Gemeinsam haben Pfrn. Heike-Andrea Brunner-Wild aus Oberammergau, Pater Virgil und Pfr. Martin Dubberke am Sonnabend einen ökumenischen Stationenweg im Kloster gemacht, um dem am 9. April 1945 ermordeten Dietrich Bonhoeffer zu gedenken.

TOSSE 2025

Am Freitag ist unsere Jugend zur traditionellen Tosse-Freizeit in die Toskana aufgebrochen. Wir wünschen Ihnen eine gute Fahrt, eine wunderbare Gemeinschaft und eine gute und gesegnete Zeit.

Pfr. Martin Dubberke

UMWELTIPP

Weniger Lebenmittelverschwendung durch richtigen Umgang nach dem Einkauf. Wenn Sie das nächste Mal Radieschen kaufen, bitte beachten Sie:

1. Sind die Radieschen unbehandelt, dann werfen Sie die Blätter nicht weg. Diese enthalten wertvolle Vitamine und Mineralstoffe. Sie können die Radieschenblätter als Suppe zubereiten und beispielsweise zu einer Kartoffelsuppe dazugeben, kurz mit garen und pürieren. Ergibt eine leckere Frühlingssuppe, optisch perfekt mit Radieschenwürfeln als Topping.
2. Entfernen Sie nach dem Einkauf das Grüne von Radieschen, Kohlrabi, Sellerie und Co. Dadurch bleibt das Gemüse länger frisch, denn das Grüne entzieht dem Gemüse Wasser und Nähstoffe.

Karin Rupprecht

KIRCHENAUSSTATTUNG 33 – DIE PATRONATSLOGE

Ein besonderes Kirchengestühl ist die Patronatsloge oder auch der Patronatsstuhl. Hierbei handelt es sich in der Regel um eine abgeschlossene Loge in einer Kirche, wohlgemerkt in einer evangelischen Kirche, denn Patronatslogen findet man nur in evangelischen Kirchen.
Diese Logen gehören gewissermaßen zur Familie der Herrschaftsemporen und befinden sich in der Regel gegenüber dem Altar oder der Kanzel. Die meisten Patronatslogen sind sehr aufwändig gestaltet. Wollte man sie einfach beschreiben, würde man heute sagen, dass sie ein wenig, wie die VIP-Lounge im Fußballstadion ist. Die Patronatsloge ist oft ein eigener Anbau im Obergeschoss des Kirchenschiffs und in den meisten Fällen auch verglast. Und natürlich sind die meisten Patronatslogen – genauso wie heute die VIP-Lounges - nicht über die normale Kirchenpforte zu erreichen, sondern haben einen eigenen Eingang, damit der Patronatsherr die Kirche nicht zusammen mit seinen Bediensteten und dem einfachen Volk betreten musste. In vielen Fällen sind diese Patronatslogen auch höher als die Kanzel angebracht, was aber nichts mit dem schönen Kirchenlied „Näher mein Gott zu dir“ zu tun hat, sondern weil damit auch der eigene hohe Stand zum Ausdruck gebracht werden sollte. Die Patronatslogen sind nämlich auch Ausdruck der weltlichen Macht.
Es gibt auch bescheidenere Versionen, die dann entweder ein hölzerner Einbau oder ein abgetrennter Bereich als Teil der Empore sind. Das war wie immer eine Frage des Geldes.

Warum brauchte es aber überhaupt diese Logen? Reichte es nicht, wie heute, die Promis und Regierenden bei besonderen Gottesdiensten einfach in die erste Reihe zu setzen? Nein, denn die Patronatsloge oder der Patronatsstuhl geht auf das sogenannte Eigenkirchenwesen des Mittelalters zurück. Sprich: Adlige konnten sich auf ihrem Grund und Boden ihre eigenen Kirchen errichten und blieben auch deren Eigentümer. Damit verbunden war das Recht, Priester zu berufen.
Mit der Reformation gewann dann das Patronat in den protestantischen Regionen Deutschlands an Bedeutung, was wesentlich mit dem Augsburger Religionsfrieden von 1555 verbunden war. Hier entstand der formelhafte lateinische Rechtsgrundsatz „Cuius regio, eius religio“ – sprich: „Wessen Gebiet, dessen Religion“. Mit anderen Worten: Der Landesherr konnte die Religion seiner Untertanen festlegen. Damit übernahmen die weltlichen Herrscher oft die Rolle des Kirchenhaupts, wodurch die Trennung von Kirche und Staat immer unschärfer wurde. Wir erinnern uns daran, als in Preußen der Talar für Pfarrer eingeführt wurde, handelte es sich dabei um einen Beamtenkittel, weil die evangelischen Pfarrer Staatsbedienstete waren. Das Patronat wurde damit zu einem Instrument, mit dem die weltlichen Herrscher die kirchlichen Angelegenheiten bestimmen konnten und so auch das religiöse Leben der Bevölkerung beeinflussen konnten. Das erklärt, weshalb die Patronatsloge höher angelegt war als die Kanzel.